

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 106 (1980)

Heft: 49

Artikel: Nebikarikaturist Gloor als Gesellschaftskritiker

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-616242>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebikarikaturist Gloor als Gesell- schaftskritiker

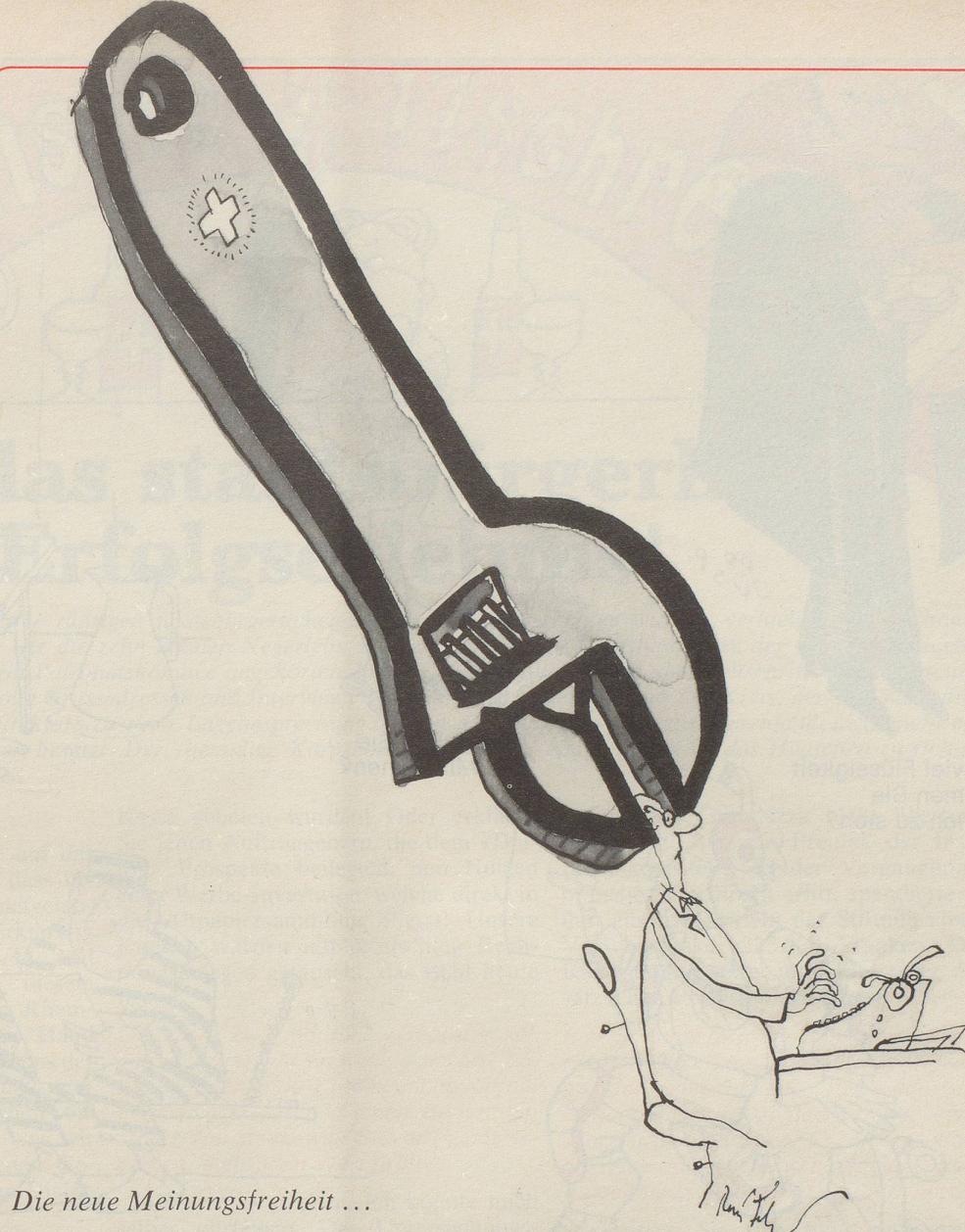
Der Karikaturist Christoph Gloor stellt – bis zu Weihnachten – in den Räumen der «Ambiance» im Werchlaubengässli in Luzern über 50 Zeichnungen aus seiner letzten Schaffensperiode aus.

Der im Zeichen des Skorpions geborene Basler hat den Stachel seines Sternzeichen-Tiers in seine Zeichenstift-Spitze eingebaut. Und da er ein scharfer Beobachter ist, der seine Umwelt ebenso aufmerksam wie kritisch betrachtet, um sie hernach mit sicherer Linie in seine Zeichnungen zu bannen, lässt sich unschwer vorstellen, was die Betrachter in dieser Ausstellung erwarten.

Ueberdies aber verraten allein die Bildtitel, was der begabte Zeichner, messerscharfe Beobachter da mit seinem Stift auf das Papier «übersetzt». «Nette Gäste», «Brüten an der Sonne», «Versicherter Schweizer» – man sieht, Mitmenschen und Umwelt bleiben nicht ungeschoren und bieten überreiches «Material».

Da wird die «Bräunungsneurotik» aufs Korn genommen, wo die Neurotiker in den Backofen des heimischen Herdes kriechen, da fechten als Dreistern-Generäle Küchenchefs miteinander, und der «Rentner im Süden» hockt einem riesigen Vogel mit grossem Schnabel gleich, trüb-sinnig auf einem Baumast überm ewigblauen Meer – mutterwind-alien. «Costa olio», da badet unter türkisblauem Himmel ein Optimist im schwarzen Oelschlamm-Meer, während die «Folklore-Kreuzfahrt» schweizerische Patrioten jodelnd und fahnenschwingend in einem afrikanischen Kral zeigt. – Dies ein paar Beispiele jener aktiven Gesellschaftskritik, die Christoph Gloor, der übrigens ein ständiger Gast in der «Ambiance» ist, wo stets einige neuere Arbeiten von ihm hängen, mit spitzem Zeichenstift so treffend betreibt, dass der Betrachter betroffen ist. Und das soll er ja auch!

«Vaterland», Luzern



Die neue Meinungsfreiheit ...

BRIEFE AN DEN NEBI

Haben Planer auch ein Stammbuch?

Trotz eines inoffiziellen Stillhalte-abkommens zwischen Herrn Lutz aus Mühleberg und mir juckt es mich bei der Lektüre des Leserbriefes von Fritz Tschabold (Den AKW-Gegnern ins Stammbuch, Nebi Nr. 47) in den Fingern. Sein das Problem verniedlichender Vergleich zwischen Gegnern der ersten Eisenbahnen und den heutigen Kernkraftgegnern treibt mir die Tinte in die Feder (oder wohl eher die Lettern ins Farbband). Haben sich die Voraussagen unserer Vorfahren offensichtlich als unbegründete Befürchtungen erwiesen, so beginnen sich dagegen die Prognosen von AKW-Gegnern und Umweltschutzorganisationen, die Notwendigkeit weiterer Kernkraftwerke betreffend, zu bestätigen. Dazu war

im «Tages-Anzeiger» vom 7. 11. 80 zu lesen:

«Der Stromverbrauch in der Bundesrepublik wird im laufenden Jahr trotz einem Wirtschaftswachstum von 2 % stagnieren oder gar leicht zurückgehen. 1979 betrug die Kapazität aller Kraftwerke der Bundesrepublik 87 700 Megawatt. Die Jahreshöchstbelastung wurde im Januar 1979 mit nur 53 000 Megawatt erreicht, und im Durchschnitt mussten die Kraftwerke gar nur zur Hälfte ausgelastet werden, um die benötigten 372 Milliarden Kilowatt-stunden Strom bereitzustellen. ... Schon im ersten Halbjahr 1980, als das Wirtschaftswachstum noch bei 3,5 % lag, ist in Nordrhein-Westfalen der Stromverbrauch um 0,2 % zurückgegangen, und diese Zahlen sind, wie der Düsseldorfer Energiedirektor Joachimsen weiß, keineswegs untypisch für andere Bundesländer. Der Energieverbrauch der Bundesrepublik insgesamt dürfte im laufenden Jahr sogar um 3,5 % zurückgehen ... Die Hamburger Elektrizitätswerke müssen ihre Strompreise ab 1981 um 16 % erhöhen, damit bei stagnierenden Absätzen

die hohen Fixkosten dennoch gedeckt werden können.»

Da die bundesdeutschen Erscheinungen erfahrungsgemäß mit einiger Verzögerung auch auf unser Land überzugreifen pflegen, frage ich mich wirklich, ob wir auf weitere Atomkraftwerke angewiesen sind und an wen dereinst die Leibstadt-Produktion verkauft werden soll. Trotz der Grenznähe wohl kaum nach Deutschland.

E. Schlatter, Regensberg

Die neue Sekte

Die neue Sekte:
die Hormonen

...

ihre Bibel:
die Oestrogenesis

...

ihr Ritual:
der Tanz ums Kalb

...

ihr Tempel:
die Kalbfleischfabrik

...

ihr Prediger:
der Antibiotikant

Walter Käslin

